

Dekorierte Lehmwände werden bald nur schmerzhaftige Erinnerung sein.



Die Koya-Siedlungen werden überflutet, sobald das Polavaram-Projekt in Betrieb genommen wird.

Das Lehmhaus der Koyas ist kurz davor, für seine Bewohner zu einer schmerzhaften Erinnerung zu werden, sobald sie von der Landesregierung umgesiedelt werden, um Platz für das Polavaram-Bewässerungsprojekt zu machen.

Kella Vijaya hatte vor kurzem ihren Traum verwirklicht, ihr eigenes Lehmhaus zu bauen – ein Vermächtnis, das den Stamm seit Generationen prägt – nachdem sie ein Jahr lang gearbeitet hatte.

„Wir haben 10.000 Rupien, unsere Ersparnisse von einem Jahr, die wir durch Toddy Sammeln (Saft der Toddypalme) verdient haben, ausgegeben, um unser Haus zu bauen. Jetzt ist es unvermeidlich, dass es verlassen wird, um später von der Regierung abgebaut zu werden“, bedauert Frau Vijaya.

Tausende von Koyas müssen aus ihren angestammten Siedlungen, in denen sie ihre Häuser gebaut hatten, rehabilitiert werden, da sie unter das Überflutungsgebiet des Polavaram-Bewässerungsprojekts fallen.

In der Chintoor Agency gibt es in Ulumuru Koya fast 150 Häuser mit Lehmwänden, darunter eines im Besitz von Frau Vijayas Familie.

Eine andere Koya-Frau, Gorre Achamma, sagte dem Reporter: „Wir haben unser Haus mit Lehmwänden vor einem Jahrzehnt gebaut. Es steht immer noch, ohne dass Reparaturen erforderlich sind. Solange die Wände mit Kuhdung gestrichen sind, sind keine Reparaturen erforderlich. Die Langlebigkeit des Hauses hängt auch von der Qualität des Holzes ab, das für die Herstellung von Dach und Ständern verwendet wird.“ „Kein Baustil oder Material kann mit der Schönheit des Lehmhauses mithalten. Seit Generationen ist das Lehmhaus ein Luxus. In den neuen Siedlungen baut die Regierung die Häuser nach ihrer Wahl. Wir wissen, dass es eines Tages in naher Zukunft für uns der Vergangenheit angehören wird“, sagt Frau Achamma.

Das Haus von Frau Achamma hat zwei Schlafzimmer, eine Küche, einen Flur und einen Dachboden, auf dem die Familie Getreide und kleinere Waldprodukte lagert.

„Frauen teilen eine tiefe emotionale Verbindung zu ihrem Haus, da sie lange Zeit damit verbringen, den Schlamm zu sammeln, die Wände zu bauen und das Haus oft mit Kuhdung zu streichen“, sagt Frau Achammas Tochter Meena. Das Dach des Hauses wird normalerweise von Männern errichtet.

Die niedrigen Kosten sind der Hauptgrund für die Entscheidung der Koya-Stammesangehörigen, bei den Lehmhäusern zu bleiben, anstatt sich für konkrete zu entscheiden. „Das Lehmhaus repräsentiert viele Aspekte unseres Lebens. Wir wissen, dass es unvermeidlich ist, all dies hinter sich zu lassen, aber es wird trotzdem sehr schmerzhaft sein“, sagte Frau Meena.

Im Wald genießt der Stamm die Freiheit, kostbares Holz, Bambus und andere Materialien zu sammeln. Einmal aus dem Wald rehabilitiert, würden sie diesen Luxus verlieren.

"Noch herzerreißender für uns ist, dass es keine Spur unserer Behausungen geben wird, die wir gelegentlich besuchen können, da sie alle unter Wasser liegen", sagte Frau Meena gegenüber The Hindu.

T. Appala Naidu

25.8.2021 The Hindu